

viere das Volk berathen und er lebt bei uns, der hunische König; nicht eine mächtigere Freundschaft, wenn wir fünf Söhne zeugen lange Jahre; das Geschlecht der Götter (Gothen) selber könnten wir zerstören! Ich weiß gar wohl, wie das gekommen ist: Brunhildens Quälereien haben dich betäubt.“ Gunther sprach: „wir wollen Gudorm den Mord vollbringen lassen, den jüngern, unklügeren Bruder; er war fern, als die Eide geschworen wurden, ja, die Eide geschworen, die Treue verpfändet!“

Leicht war's, ihn aufzureizen zur Mordgier: im Herzen stand Siegfrieden das Eisen! Aber der sturmkühne erhob sich noch zur Rache: das Schwert warf er dem Mörder nach, kräftig fuhr der glänzende Stahl aus des Helden Hand und Gudorm sank zur Erde, ganz durchschnitten in zwei Theile; Hände und Haupt des Fliehenden fielen vorwärts, aber die Füße sanken, da wo sie gestanden, nieder.

Eingeschlafen war Gudrun im Bette, sorgenlos, neben Siegfried; aber sie erwachte freudlos: im Blute ihres Liebsten schwamm sie! So schlug sie stark in ihrer Angst die Hände, daß der wunderkühne, todtwunde auf sich richtete im Bette: „weine nicht so bitterlich, Gudrun, mein junges Weib, noch leben deine Brüder. Weh, daß mein Kind noch so zart ist, es kann sich nicht retten aus Feindes-Haus; schwarze, böse Anschläge haben sie auf's neue gefaßt. Ich weiß gar wohl, wie's gekommen ist, Brunhild ist Schuld an allem Verderben. Mich hat sie geliebt vor jedem andern, aber nie hab' ich treulos an Gunther gethan. Ich schirmte unsere Verwandtschaft, die zugeschworenen Eide; dennoch werd ich seiner Frau Buhler genannt.“

Das Weib stieß aus einen Seufzer, der König sein Leben. So schlug sie stark in ihrer Angst die Hände, daß die Kasse sich regten im Stall und die Gänse aufschrien im Hof.

Da lachte Brunhild einmal von ganzem Herzen, als sie Gudrunen's schallendes Jammergeschrei bis zu ihrem Bette hören konnte. Aber Gunther, der König, sprach zornig: „lache nicht, du schadenfrohes Weib, fröhlich im Saal, als ob dir das Gutes bedeute. Wie schwindet die leuchtende Farbe aus deinem Antlitz, du Grausenstifterin! dein Ende naht wohl!“ Brunhild antwortete: „niemand reizt dich auf, Gunther, aus ist's mit deinen Heldenthaten! wenig kümmern Ehel deine Drohungen, er wird doch länger leben als du, und wird auch immerdar mächtiger seyn. Sagen will ich dir, und du weißt selber gar gut, wie schnell ihr zur That euch beredet. In zarter Jugend, unbedrängt, war ich überreich mit Gold ausgestattet in meines Bruders Burg; kein Mann sollte mein Herr werden. Da kamt ihr drei Gibich's Söhne in unsern Hof geritten: wäre diese Fahrt nimmer geschehen! Ich gelobte, das Weib des Volk-Königs zu seyn, der auf Grane's goldbeladenem Rücken saß: euch glich er nicht in den Augen, nicht irgend im Antlitz, obgleich auch ihr königliches Wesen hattet. Da schwankte mein Herz, ob ich sollte nachgeben oder in den Kampf gehen als Wahlkire gepanzert. Kund ward's allen Männern, daß ich in des Herzens Streit mich zur Versöhnung neigte: besser gefiel mir's, die Kleinode zu nehmen, die rothen Goldringe des Siegemunden-Kind; doch eines andern Schätze begehrte ich nicht. Einen lieben nicht viele! nicht war ich wankelmüthigen Sinnes, das alles wird Ehel erkennen, wenn er hört, wie ich mir selber den Tod gegeben: dann wird die Rache meiner Leiden vollbracht seyn!“ Gunther der König stand auf und legte seine Hände um ihren Hals, sie zu besänftigen, alle kamen nach einander, die es gut meinten, sie abzuhalten, aber alle stieß sie weg, niemand sollte sie zurückbringen vom Todesgang. Da